

Joachim Robbrecht

CRASHTEST IBSEN VOLKSFEIND

aus dem Niederländischen übersetzt von **Rainer Kersten**

© 2014 Joachim Robbrecht

© 2016 Deutsche Übersetzung Rainer Kersten

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte.

Übersetzt in den Rahmen von **THEATERTEXT NL**: *neue Stimmen aus den Niederlanden*.

Mehr Information: theatertext.stmam.nl

Kontaktdaten:

joachimrobbrecht@gmail.com

www.joachimrobbrecht.nl

"Denn die Grenze zwischen Fiktion und Realität ist nichts als eine optische Täuschung..."

(frei nach Donna Haraway)

Personen

Doktor Stockmann *Arzt, Whistleblower und Dramaqueen*

Kathrin Stockmann *seine dem neuzehnten Jahrhundert entsprungene
Lebensgefährtin*

Petra Stockmann *ihre militant kämpferische Tochter*

Peter Stockmann *Bruder des Doktors und fiktiver Bürgermeister*

Knut Hovstad *verkrachter Theaterautor, Chefredakteur des "Volks-
bladet"*

Billing *Schreibsklave und ebenfalls Möchtegern-Autor*

Aslaksen *Drucker und Seismograf der überwältigenden Mehrheit*

Schweigende Masse in drei Kategorien: Mikroorganismen, fiktive Stadtbe-
wohner, Publikum

*In der ersten Inszenierung dieses Stücks wurden verschiedene Rollen von
denselben Schauspielern gespielt: Ein und dieselbe Darstellerin verkör-
perte Petra Stockmann und Billing, ebenso: Kathrin Stockmann und Aslak-
sen. Manchmal wird im Text hierauf verwiesen, so im zweiten Akt, als
Thomas Stockmann zu Aslaksen sagt: "kriechen Sie mal schön zurück in die
Haut meiner Frau."*

Crashtest Ibsen Volkfeind entstand im Auftrag der Regisseurin Sarah
Moeremans, von der die Idee stammt, eine Reihe von Stücken zu machen,
in denen Ibsens *Samtidsdramaer* (Gegenwartsdramen) aus heutiger Per-
spektive dekonstruiert und überschrieben werden sollten. Unsere Zusam-
menarbeit und ihre Ideen haben beim Zustandekommen dieses Stücks eine
wichtige Rolle gespielt.

Erster Akt

Frau Stockmann

Guten Abend.

Tja, schade eigentlich, dass Sie da sind und unsere schöne Ruhe hier stören!
Wieder mal müssen wir armen Figuren als Köder für den gefräßigen Fisch
auf Suche nach dramatischer Beute herhalten!

Und das, wo wir uns gerade so herrlich erholen – alles gemäßigt, versteht
sich. Das Leben ging gerade seinen gemütlichen Gang, und da kommen Sie
und erwarten Spektakel!

Hovstad

Gehen Sie besser gleich wieder, eh' Sie sich hier festgesetzt haben,
denn in diesem norwegischen Kaff des Jahres 1882,
das sich gerade erst zu einem Wellnessresort hochgearbeitet hat,
gibt es wirklich so gut wie nichts zu erleben.

Vor allem jetzt, in der Vorsaison,
während wir noch sehnsüchtig auf Kurgäste warten.

Übrigens ist das auch für uns, die Lokalpresse, ein großes Problem: dass es
hier nie Probleme gibt - diese ewige Sauregurkenzeit!

Billing

Richtig, und genau darum hat die journalistische Figur, die ich verkörpere,
auch so viel Stress, denn für einen Journalisten gibt es natürlich nichts
Schlimmeres – wie übrigens auch für eine Figur -, als nicht zu wissen, wozu
er oder sie eigentlich da ist.

Ich warte mir einen Wolf in der Hoffnung auf einen großen Fisch,
denn früher oder später muss doch auch hier mal etwas passieren!

Auch hier, in dieser theatralen Kulisse von einem gottvergessenen norwegi-
schen Nest, geklebt an die steilen Hänge eines Fjords, mit seinen kleinen
Häusern aus verwitterten Bohlen,

muss sich doch IRGENDwann mal irgendwas abspielen.

Frau Stockmann

Darf ich vorstellen: Herr Billing, Idealist, Revolutionär und praktisch arbeitsloser Schreibsklave beim *Volksbladet*, unserer Lokalzeitung, deren Chefredakteur Herr Hovstad hier spielt.

Billing

All das viele Wasser um uns herum muss doch irgendeinen Sinn haben?

Hovstad

Wie eine journalistische Goldmine sieht dieses verschlafene norwegische Städtchen in der Tat nicht gerade aus ... Wasser, überall Wasser, leis glucksendes, plätscherndes Waaaaasser...

Billing

Irgendwann muss aus diesem durchsichtigen Gold doch mal ein großer, glitzernder Fisch auftauchen? Ein Hai zum Beispiel oder ein Tsunami? Das ist doch meine Berufung als Mensch, dass um mich herum etwas passiert, bei dem ich eine historische Rolle spielen kann... ein Tsunami oder ein revolutionärer Frühling zum Beispiel.

Frau Stockmann

Tja, Herr Billing, das trifft sich super, denn hier ist gerade eine Gruppe abenteuerlustiger Katastrophentouristen mit der Tür ins Haus gefallen: ein Publikum.

Hovstad

Ja, und das will *En Folkefiende* von Henrik Ibsen sehen, das sich zu-fäll-ig! in unserer Stadt abspielt, und zwar genau jetzt, 1882, an diesem Vorfrühlingstag.

Endlich wieder gekünsteltes Leben in der Bude!

– Ach ja, und vergessen *Sie* bitte nicht, sich vorzustellen, dass wir Norwegisch sprechen. Aber Moment ... wo ist denn nun wieder mein brandneues Gewand?

Billing

Ja, und meine Sneakers, denn obwohl Journalisten von 1882, wollen wir natürlich auch modisch hundert Prozent aktuell sein.

Frau Stockmann

Ja, du bist top-aktuell, und ich bin eine einfache Hausfrau - darum sitzt diese Journaille im ersten Akt auch an einem stinknormalen Abend unter der Woche an meinem gastlichen Tisch,
denn mein Mann Thomas Stockmann spielt Doktor –
und nicht nur an mir, nein: die ganze Stadt will er kurieren!
Mit einer der für das neunzehnte Jahrhundert so typischen Reformdiäten:

Billing und Hovstad

Fleisch und Toddy! Hurra!

Hovstad

Toddy, wenn ich das kurz in einem Informationskästchen erklären darf, ist nichts anderes als Grog aus Wasser und Whisky und soll einem die Grippe vom Leib halten. Darauf ist Doktor Stockmann ganz versessen. (*macht Säufergeste*)

Frau Stockmann

Aber, wie gesagt, er ist gerade nicht da,
unser medizinischer Whistleblower macht einen kleinen Verdauungsspaziergang mit den Kids.
Darum habe ich jetzt hier die Gäste alleine am Hals.

Bürgermeister

Ja, und dann kommt auch noch der Bürgermeister dieses norwegischen Provinzstädtchens dazu.

Frau Stockmann

(stellt vor) Peter, Thomas' Bruder!

Bürgermeister

Das auch, ja, aber ich trete vor allem in meiner Eigenschaft als Bürgermeister hier auf die Bühne.

Frau Stockmann

Ja, vor allem in seiner Eigenschaft als Lenker des Volkes, Personifizierung der einsamen Höhe und großer Bruder tritt er auf die Bühne. – Kleiner Imbiss gefällig?

Bürgermeister

Um diese Uhrzeit? Ich kann mir nicht vorstellen, dass das gesund ist!

Hovstad

Ich schon, aber auch ich bin eigentlich nicht zum Essen gekommen, sondern um den neuen Beitrag des Doktors für unsere Zeitung mit ihm zu besprechen.

Bürgermeister

Schon wieder ein Artikel! Schon wieder ein Artikel!

Frau Stockmann

Nur einen kleinen Bissen, Peter!

Hovstad

Ja! Der Doktor hat wieder einen Artikel ...

Bürgermeister

Schon wieder einen Artikel?

Hovstad

... ja, für unser *Volksbladet* geschrieben, ein Presseorgan, das auf wenig Beifall der herrschenden Eliten zählen darf.

Bürgermeister

Schon wie-der einen Artikel?

Hovstad

Nein, keinen Artikel! Einen Essay! Qualitätsjournalismus!
Über das Wellnessresort, die Bädereinrichtungen ...

Bürgermeister

Einen Artikel über das Kurbad? Die *Waterworlds*...

Hovstad

Eine eingehende Betrachtung über unser örtliches Health & Wellness-Center ... der Frühling und die ersten Gäste kommen bald, und der Doktor will mit aufrüttelnder Stimme – und wissenschaftlich streng untermauert – in unserer Zeitung die Badeeinrichtungen anpreisen!

Bürgermeister

In Ihrer "Zeitung" – die nur dank der konstruktiven Atmosphäre und Offenheit unserer Stadt existiert ... die ihrerseits auf dem Wohlstand beruhen, der seinerseits wieder auf den Bädereinrichtungen gründet – seit kurzem die

wirtschaftliche Aorta der Stadt, ihre Rettung. *Health and Wellness* im weitesten Sinne des Worts!

Hovstad

Die wir wiederum Ihrem Bruder, dem Doktor verdanken, dem genialen Ideengeber dieses ganzen Projekts.

Bürgermeister

Wie bitte?

Frau Stockmann

Herr Hovstad, Ihr Rinderbraten wird kalt!

Billing

Fleisch und Toddy! Hurra!

Hovstad

Ich sagte: "dem genialen Ideengeber dieses ganzen Projekts."

Bürgermeister

Wer?

Hovstad

Ihr Bruder...

Bürgermeister

Aber doch wohl zusammen mit ...

Hovstad

Ihnen.

Bürgermeister

Genau, denn vor tollen und verrückten Ideen übersprudeln können ja viele - wie ein Geysir! -, aber bevor der erste Badegast hier ins Wasser gestiegen ist, gab es noch jede Menge praktischer Stolpersteine aus dem Wege zu räumen.

Hovstad

Nicht zuletzt auch durch Ihre Bemühungen.

Bürgermeister

Richtig, nicht zuletzt auch durch mich.

Hovstad

Mit dieser Bemerkung ziehe ich mich an den Esstisch zurück, in der Hoffnung, die Empfindlichkeiten der etablierten Macht nicht länger unbeabsichtigt zu provozieren.

Bürgermeister

Schwätzer! Klatschweib! Heute Morgen habe ich gesehen, wie sie am Hafen den Fisch in deiner Zeitung verpackt haben! Und es war nicht die von gestern!

Frau Stockmann

Aber Welch Glück! Noch ehe ich Hovstad zum Esstisch geführt habe, donnert die Stimme meines Mannes aus den Kulissen:

Doktor

Kathri-hien! Mach den Toddy fertig!

Bürgermeister

Auch noch Toddy!

Doktor

(in Begleitung imaginärer Söhne) Ich trete auf, unsere beiden Söhne Eilif und Morten im Schlepptau. Ich lotse sie in den sicheren Heimathafen! Die junge Generation, schon wieder hungrig wie Wölfe! Nein, ich bin nicht verrückt, das hier ist Theater, man sieht sie nicht, aber sie sind hier, in der Vorstellung!

Frau Stockmann

Dein Bruder ist auch da.

Doktor

Ja, der ist auch da, ich weiß, aber ich habe ihn übersehen, das hat Ibsen so geschrieben, um von Anfang an deutlich zu machen, was mit mir als Figur los ist. Erst das eine Fettnäpfchen, dann gleich weiter zum nächsten Fehler: ihm die Ohren voll blubbern.

Frau Stockmann

Noch einen Happen essen – Eilif, Morten? Stückchen Fleisch?

Doktor

Wie sie sich drüber hermachen, Peter, meine zwei Söhne ... Ganze Berge können sie verschlingen, und so muss es auch sein! Denn sie sind die Zukunft - frisches Blut, *human capital*, Kanonenfutter. Das ist 1882! Und wir fangen gerade erst an! Was für eine wahnsinnige Zeit, in der wir leben! Als ob überall um uns rum eine neue Welt entsteht! Wir haben alles! Jeden Abend Fleisch! Tischdecken und Lampenschirme! Luxus! Der Kapitalismus wirkt noch ganz unschuldig! Ich verdiene fast genauso viel, wie ich ausbebe! Peter, ich kann nicht anders, ich *muss* diesen phantastischen, ehrgeizigen und begeisterten Leuten, liberalen, zielstrebigen Geistern geben, was ich nur kann. Das wird was, wenn die bald den Laden übernehmen und

alles umstürzen!

Bürgermeister

Umstürzen? Muss denn was umgestürzt werden?

Doktor

Darüber haben zwei so alte Trauerklöße wie wir nicht mehr zu befinden.

Bürgermeister

"Trauerklöße"?

Doktor

So einen Mann wie Hovstad zum Beispiel, den müsstest du eigentlich mal näher kennenlernen. Journalist! Ein Beruf mit Zukunft!

Bürgermeister

Ja, er hat mir erzählt, dass er wieder einen Artikel von dir veröffentlichen will.

Doktor

Einen Artikel? Von mir?

Bürgermeister

Ja, einen lobenden Artikel über unsere Bädereinrichtungen.

Doktor

Ach diesen Essay... Na, ich weiß nicht so recht, ob ich den...

Bürgermeister

Er muss ihn abdrucken! Jetzt, wo der Frühling kommt... der ideale Moment. Je voller das Kurbad, je doller die Freude!

Doktor

Ja, unter normalen Umständen ...

Bürgermeister

Wieso, sind die Umstände denn nicht normal?

Doktor

Katastrophal abnormal - oder völlig normal. Vielleicht bilde ich mir alles auch einfach nur ein. – Kathrin, war der Postbote schon da?

Bürgermeister

Klingt reichlich mysteriös.

Doktor

Ja, um die Spannung zu steigern, unser Leben wurde soeben von einem Theaterautoren gekapert. Jetzt treiben wir auf dem endlosen Ozean der Phantasie. Hiiilfe! - Tut mir leid, ich kann einfach noch nichts dazu sagen.

Bürgermeister

Wenn du mir's nur rechtzeitig mitteilst. Als Vorstand der Bädereinrichtungen habe ich, wie ich meine, ein Recht ...

Doktor

Und ich, als deren Chefarzt ... Los, wollen wir uns streiten!? Das hebt die Stimmung... kriegen die Leute gleich was zu sehen und Billing und Hovstad haben ihren Scoop!

Bürgermeister

Streiten! Ich bin der Letzte, der Lust hat, sich hier, *en plein publique*, zu

streiten. Aber ich möchte dich bitten, dem für Fälle wie diesen vorgesehenen Prozedere zu folgen ...

Doktor

Ach, du und dein ewiges Prozedere...

Bürgermeister

... und deine Vorgesetzten so auf dem Laufenden zu halten, dass ihre Informationshoheit jederzeit garantiert ist. Ich fordere Transparenz und kein hinterhältiges Getue.

Doktor

Hinterhältiges Getue, Peter?

Bürgermeister

Deine krankhafte Neigung, Thomas! Ein Individuum, das etwas zu seiner Gemeinschaft beitragen will, muss sich dieser Gemeinschaft auch unterordnen können.

Doktor

In Ordnung, aber warum erzählst du mir das?

Bürgermeister

Die Frage zeigt nun genau dein Problem!

Und damit wirst du eines Tages noch voll an die Wand laufen! Bumm!

Frau Stockmann

Der Bürgermeister schlägt die Tür hinter sich zu...

Bürgermeister

Bumm!

Frau Stockmann

... und weg ist er. Die imaginären Gäste, meine Söhne und mein Mann machen es sich im Wohnzimmer bequem. Es wird getrunken, geraucht und geplaudert, man nennt den Bürgermeister einen einsamen Trauerkloß, und dann gesellt unsere liebe Tochter - nach einem anstrengenden Tag in der Schule - sich auch noch dazu.

Petra

Boah! Nichts Anstrengenderes, als Kinder den ganzen Tag lang mit Lügen zu bombardieren, um sie auf die ganz große Lüge namens Gesellschaft vorzubereiten.

Hovstad

Nichts Erotischeres als eine intelligente, kämpferische Frau mit einem starken Eröffnungsstatement.

Frau Stockmann

Noch eine Kleinigkeit essen? Oder einen Toddy?

Hovstad

Petra, wann schreiben Sie endlich für unsere Zeitung?

Petra

Ach, bevor ich's vergesse – ich bin heut Morgen dem Postboten begegnet, er hat mir das hier für Papa gegeben! – Worauf Papa mir den Brief aus der Hand reißt und spornstreichs in seinem Arbeitszimmer verschwindet.

Frau Stockmann

Oh nein – Katastase! - Geht in sein Arbeitszimmer – liest den Brief – drei, zwei, eins - stürmt wieder heraus und ...

Doktor

Ich wusste es!

Kathrin, ich wusste es! Was für eine Entdeckung!

Eine wahnsinnige Entdeckung! Ich wusste es! Dass Peter aber auch schon weg ist!

Ich wusste es.

Jetzt hast du was zu berichten, Hovstad, in deinem Volksblättchen!

Jetzt haben sie in der Stadt was zu erzählen! Haha!

Jaja, wir bilden uns eine Meinung, aber wir sind blind wie die Maulwürfe!

Unsere Stadt ... Kurort ... Entspannung ... sorglos genießen ... im Handumdrehen wieder gesund ... reine Natur ... heilende Kraft ... glasklares Wasser...

Und weißt du, was, Hovstad? WEISST du, was los ist?

Reines Gift! Völlige Katastrophe!

Die Badeeinrichtungen sind eine Gefahr für die Volksgesundheit!

Hovstad

Du erschreckst mich...

Die Badeeinrichtungen? Das klopfende Herz unserer Stadt?

Das Nervenzentrum der örtlichen Wirtschaft?

Die Schlagader unseres Lebens?

Eine Gefahr für die Volksge...

Doktor

Eine Hölle ... ein Pestloch, sage ich euch... infiziert von den Abwässern der Gerberei oben in Mølledal. Voller Mikroorganismen, Protozoen. Wir infizieren unsere Gäste. Schon letzte Saison habe ich eine unerklärliche Zunahme von typhusähnlichen und Magen-Darm-Krankheiten festgestellt!

Frau Stockmann

Aber warum hast du das nicht früher gesagt?

Doktor

Ich konnte es doch nicht herumposaunen, bevor ich den unumstößlichen Beweis hatte!

Ich bin doch nicht verrückt?

Bin ich verrückt?

Nein!

Aber jetzt hab ich den unumstößlichen Beweis aus dem Labor von Doktor Henrik Ibsen!

Ab morgen wird hier schmutzige Wäsche gewaschen!

Haha, sie wollten nicht auf mich hören.

Schon als sie zu bauen anfangen, habe ich dagegen geschrieben, aber da wollte niemand auf mich hören.

Niemand!

Aber jetzt werden sie sehen!

Hören und sehen!

Dass ich recht hatte!

Hurra! Ich wusste es! Diese Entdeckung!

Sie werden alles rausreißen müssen, alle Wasserleitungen neu verlegen!

Den Bericht für die Bäderverwaltung hab ich natürlich schon lange geschrieben! Briefmarke drauf und ab an die Herren!

Hovstad

Darf ich's schon mal twittern?

Doktor

Twittern! Whatsappen! Skypen, Facebooken, Linkedinnen, Yammeren, Evernoten, Instagrammen, Googeln, Flaschenposten - analog rumtratschen von mir aus!

Herzlichen Glückwunsch, Herr Hovstad!

Sie haben Ihren Megascoop!

Hovstad

Der große Fisch! Ab Morgen sind Sie ein Star! Ein Held!

Verdient er nicht, dass man ihm ein Denkmal setzt? Das ist doch eine sensationelle Entdeckung? Applaus!

Doktor

Na, na, na, na! Doktor Stockmann hat nur seine Pflicht getan. Sonst nichts.

Hovstad

Aus Pflichterfüllung können wir kein journalistisches Brot backen, Herr Stockmann. Mir fallen spontan die Wörter "integer" und "Whistleblower" ein.

Doktor

Ja, damit kann er sich anfreunden, der Doktor! Das ist nicht geschimpft!

Frau Stockmann

Ihr Denkmal gefällt ihm, Herr Hovstad. Schauen Sie, er strahlt übers ganze Gesicht!

Petra

"Geweißelte Lügen" fällt mir spontan dazu ein!

Hovstad

Oh, das ist gut! "Geweißelte Lügen" Vielleicht was für eine Kolumne?

Möchten *Sie* die nicht schreiben?

Alle

Super! "Geweißelte Lügen", hurra! Glasklar, sofort zu verstehen, hurra! Natürliches Charisma. (*Applaus*) Kurzen Prozess ... ans Licht kommen!
Hurra! Fakten, Fakten, Fakten ... das Tageslicht scheuen ... Hurra! Hurra!
(*Applaus*) Toddy! Hurra!

Frau Stockmann

So, und jetzt genießen alle den Sonnenuntergang über dem Fjord, denn der dramatische Spannungsbogen kann nicht dauernd gespannt bleiben. Wir atmen die Seeluft und lassen unsere Gedanken über die leis kammelnden Wogen dahinschweifen.

Hovstad

Und wir Journalisten ziehen uns fleißig an unsere Schreibmaschinen aus dem neunzehnten Jahrhundert zurück, denn die Realität hat unser fiktives norwegisches Nest endlich eingeholt, und daraus spinnen wir gern journalistisches Gold, solange das Eisen noch heiß ist....

Doktor

Ich wusste es!

Ich wusste es!

Petra

Aber schaut mal, da, unter der Wasseroberfläche!

Doktor

Mikroorganismen!

Protozoen!

Bakterien!

Petra

Nein, etwas anderes. Ich weiß nicht ...

Ich rieche... rieche ... Blut?

*(Basso continuo aus "Der weiße Hai" ... bu-ruum -- bu-ruum -- bu-ruum
-- bu-ruum bummbummbummbumm, bummbummbummbumm, bummbummbummbumm, bummbummbummbumm)*

Zweiter Akt

Frau Stockmann

Und wieder leuchtet ein neuer Morgen, und wir erwachen im zweiten Akt!

Doktor

Und die schmutzige Wäsche der *Waterworlds* flattert in den sozialen Medien! Hurra!

Petra

Gibt's eigentlich auch asoziale Medien?

Frau Stockmann

Die furchtbare Wahrheit legt ihren üblen Geruch über die ganze Stadt ... @Doktor Stockmann fordert Neuverlegung der Wasserleitungen, # Mikroorganismen durch #Verunreinigung Gerbereien.

Petra

Retweet, retweet, retweet!

Frau Stockmann

Aber unsere lieben Mitbürger scheinen weder etwas zu riechen, noch zu hören oder zu sehen.

Petra

Ist das die sprichwörtliche Ruhe vor dem Sturm?

Doktor

Sturm? Sturm im Wasserglas vielleicht, weil, jetzt, wo wir die Ursache für das Problem kennen, ist es an den verantwortlichen Behörden, Maßnahmen zu ergreifen.

Petra

Du meinst deinen Bruder.

Doktor

Ja, meinen "großen" Bruder, aber in seiner Eigenschaft als Bühnenbürgermeister, der ergreift Maßnahmen, und dann ist im Handumdrehen alles geritzt.

Petra

Dafür wird er dir keine Lohnerhöhung schicken ... dass du das entdeckt hast.

Doktor

Hohn oder Lohn - jetzt wo ich meine soziale Pflicht getan habe, nehme ich meine Angel und werd an der Mole schön asozial chillen. Sorry, Leute, heute kein Drama! Tschü-hüs!

Frau Stockmann

Merkwürdig, Thomas! Nirgends wird auf deinen Bericht reagiert, nirgends wird er geliked oder verlinkt!

Und das am Anfang des zweiten Akts,

wo doch du der Protagonist bist! Ich finde das creepy!

Was hat der Autor mit uns vor?

Und warum kriegen wir keine Regieanweisungen?

Riechen Sie's nicht, hab ich heut Morgen den Bäcker gefragt,

aber er hat NICHTS gerochen bis auf sein frisch gebackenes Brot.

Petra

Den Schweißgeruch von Herrn Hovstad riechen wir dafür umso mehr.

Hovstad

Ja, denn Herr Hovstad hat sich die ganze Nacht über den imaginären Schädel zerbrochen. (*Doktor macht Anstalten zu gehen*) Äh ... wo gehen Sie hin?

Doktor

Fischen! Jetzt, wo ich meine Pflicht der Gesellschaft gegenüber getan habe, tu ich endlich mal was für mi...

Hovstad

Fischen - jetzt? Zur Stunde der Wahrheit? Nirgends wird auf Ihren Bericht reagiert, und Sie gehen fischen? Und da zermartere ich mir das Hirn wegen Ihrer "Entdeckung"...

Doktor

Aber Sie haben doch alle Informationen?!

Hovstad

Ja, Herr Doktor, "Informationen", aber was ich brauche, ist eine *Geschichte*, Ihre Geschichte, in der ich eine nicht unwichtige Rolle zu spielen gedenke. Sehen Sie nicht, dass alle Augen wie Kameras auf Sie gerichtet sind, in diesem *Big-Brother*-Premake des späten neunzehnten Jahrhunderts?

Frau Stockmann

Herr Hovstad, das sage ich ihm auch:

Wir müssen für unser alltägliches Leben selbst eine Dramaturgie finden ... da draußen verknüpft niemand die Szenen und Bilder für uns!

Das kann doch nicht sein, dass wir hier massenhaft brandheiße Informationen raushauen, und kein Mensch beißt an!

Nicht die geringste Interaktion! Absolut keine Chemie!

Petra

Mama, nicht alles wieder so dramatisieren!

Frau Stockmann

Dramatisieren? Ich dramatisier überhaupt nichts!

Am liebsten hätte ich das Ganze mit meinem Hausfrauenmantel der Liebe bedeckt, aber jetzt mache ich mir doch Sorgen, dass kein Mensch hier sich Sorgen macht.

Das kann nicht gut ausgehen.

Doktor

Herr Hovstad, meine Geschichte ist einfach, kurz und ganz trocken: Im Wasser unserer *Waterworlds* wurden Mikroorganismen gefunden, die bei den Patienten typhusähnliche sowie Magen-Darm-Krankheiten auslösen.

Hovstad

Ja, ja, "Mikroorganismen" - und das soll einschlagen wie eine Bombe?

Doktor

Das sage ich doch nicht, dass es einschlagen soll wie eine Bombe?

Ich sage nur, dass die Leitungen neu verlegt werden müssen, damit das Wasser...

Hovstad

"Sumpf!" ist das Schlüsselwort, Herr Doktor Stockmann!

Doktor

Der Sumpf oben in Mølledal ist in der Tat verunreinigt ...

Hovstad

Sumpf! Sumpf!

SUU-U-U - mpfffff.

Su-umpf. Su-umpf.. SU UMPF:

Ich habe die ganze Nacht darüber gegrübelt, Herr Doktor.

Sumpf!

Doktor

Der Sumpf oben in Mølledal ist verunreinigt ...

Hovstad

Der Sumpf oben in Mølledal? Das ist doch nur eine Metapher, ein poetischer Aufhänger. In unserer fiktiven Wirklichkeit ist die ganze Stadt ein einziger Sumpf – der erstickende Sumpf einer dicken, stinkenden Führungsschicht: Beamte...

Doktor

Es sind doch nicht nur Beamte, die ...

Hovstad

Beamte, Berater, Repräsentanten, Technokraten und Analysten, Pöstchenjäger, Strohmänner, lokalpolitische Bruchpiloten: das ganze verdammte elitäre Gesindel!

Frau Stockmann

Das Bild, das Sie da von unserer Stadt zeichnen, ist aber ein ganz anderes als das, das die Badegäste auf ihren Postkarten immer gern nach Haus schicken.

Hovstad

Die Erzeugung von Bildern, Frau Stockmann, *Imagebildung*, ist in der Tat meine Passion.

Und darum sage ich Ihrem Mann, dass seine Informationen kein Bild ergeben.

Ihre Katastrophe ist unsichtbar! Mikro ... Proto ... - wie war das gleich wieder? Es bedeutet nichts! Nein:

"Was ist geschehen? Wer ist es gewesen? Und was bedeutet es *für mich*?"
Das fragt sich das Publikum (ans Publikum gewandt) - oder?

Doktor

Unterschätzen Sie das Publikum nicht, Herr Hovstad.

Hovstad

Im Gegenteil, ich schätze es außerordentlich hoch ein, und darum will ich auch keine halbe Arbeit abliefern!

Frau Stockmann

Also von welchem Publikum sprechen wir jetzt? Dem Ihres *Volksbladet* 1882 oder dem hier jetzt vor uns im Saal? Wir fangen gerade erst an, und ich kann schon nicht mehr folgen. Grrrr... (*ab*)

Hovstad

Ich werde Ihrer Katastrophe ein Gesicht geben, Doktor!
Das des tausendköpfigen Monsters namens Führungselite.

Doktor

Aber das sind doch durchaus Leute mit hoher Einsicht - und keinem Katastropengesicht?

Hovstad

Und wo war diese Einsicht, als die Wasserleitungen verlegt wurden?

Doktor

Ja, da haben sie kurz mal geirrt und versagt.

Hovstad

Prinzipiell versagt haben sie, und darum will ich diese Situation maximal nutzen!

Der Mythos von der Unfehlbarkeit unserer Regierenden muss radikal pulverisiert werden, und dann muss man Populismus endlich mal positiv denken, jetzt, im Jahr 1882, als man von den großen Enttäuschungen des zwanzigsten Jahrhunderts noch nichts wusste, als die Welt noch kein Dorf war, aber ein kleines norwegisches Nest sehr wohl schon die Welt bedeuten konnte.

Doktor

Tun Sie, was Sie nicht lassen können, solange Sie die Wahrheit nur nicht verbiegen.

Hovstad

Die Wahrheit, Doktor, die Wahrheit ist bu-rumm -- bu-rumm -- bumm-bummbummbumm, bummbummbummbumm ... dass unsere gesamte Gesellschaft durchseucht ist! Und nicht Ihre Mikroorganismen machen uns krank, nein...

Doktor

Die Laboruntersuchung sagt aber ganz eindeutig ...

Hovstad

... die Mikroben sind nur ein Symptom für eine viel größere Seuche, nämlich: den Hochmut der regierenden Schichten. *(ab hier versucht Aslaksen, sich bemerkbar zu machen)* Und ich will, ich sehe es als meine Aufgabe an, nicht nur die Symptome zu bekämpfen, nein: die gesamte Krankheit auszurotten!

Doktor

Aber wie wollen Sie denn ...

Hovstad

Dem können Sie als Arzt doch nur zustimmen? Eiternde Ärzte machen zaghafte Wunden. "Erst wenn die Stimme der unteren Schichten von den Regierenden gehört wird, sehe ich für unseren Patienten eine Chance auf Heilung." *Das* ist Ihre Geschichte.

Doktor

Tja, wenn Sie das so überzeugend metaphorisch ausdrücken...
(*bemerkt Aslaksen*) Herr Aslaksen, was kann ich für Sie tun?

Aslaksen

Nein, nein, achten Sie gar nicht auf mich, reden Sie weiter. Ich wollte ja nicht, ich musste hier auftreten.

Hovstad

Wir waren gerade in einem vertraulichen Gespräch.

Aslaksen

(*zeigt auf das Publikum*) Vertraulich? Das können Sie *so* aber vergessen! Trotzdem: Tun Sie einfach, als wäre ich nicht da. Ich habe es vor den Proben schon gesagt: Diese nicht wahren Begebenheiten sind 134 Jahr her... wenn Sie die Geschichte unbedingt noch mal aufwärmen wollen, bitte schön, aber dann ohne mich. Streichen Sie mich - bitte streichen Sie mich! Aber es ging nicht! "Sie sind viel zu wichtig. SIE REPRÄSENTIEREN DIE BESITZERGREIFENDE MITTELKLASSE! SIE GANZ ALLEIN!" Ich wollte lieber alles hinter den Kulissen regeln, schön diplomatisch, aber nein... ich soll meine Stimme erheben, bis in die letzte Reihe, meinten sie. Offenbar will der Doktor etwas für eine bessere Wasserversorgung in unserer Stadt tun. Darum stehe ich hier, um ihm im Namen der gesamten besitzergreifenden Klasse - ich bin im Stück unter anderem nämlich auch

Direktor des Hausbesitzerverbands – unsere rückhaltlose Unterstützung für sein Projekt zu bekunden.

Doktor

Also von mir aus können wir uns die Umwege gern sparen, kriechen Sie mal schön zurück in die Haut meiner Frau. Ich denke, es ist wirklich nicht nötig ...

Aslaksen

Bei allem Respekt, Doktor, ich spiele sehr gern Ihre Frau, aber wie Sie wissen, sind unsere lokalen Politiker, wie soll ich sagen, nicht die flexibelsten, nicht grade die schnellsten, geschicktesten Köpfe

Hovstad

Tja, sonst wären sie ja auch keine "lokalen" Politiker.

Aslaksen

Und darum scheint es mir als Direktor des Hausbesitzerverbands, Vorsitzendem der Vereinigung von Kleinaktionären und nicht zuletzt auch Repräsentanten des Rates für Normen und Werte - darum scheint es mir nützlich, Sie darauf hinzuweisen, dass Sie die Unterstützung der überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung besitzen. Die einfachen Bürger stehen hinter Ihnen, wie *ein* Block.

Doktor

Ich glaube nicht, dass...

Aslaksen

Wie *ein* Block! Und darum erscheint es uns, und beachten Sie bitte, ich wäge meine Worte genau, nicht unvernünftig, ausgehend von diesen Inte-

ressengruppen einen gewissen Druck auf unsere im Amt befindlichen Oberen auszuüben.

Doktor

Ich weiß nicht, wie Sie sich das vorstellen...

Aslaksen

Bei allem Respekt, wenn ich bitte ausreden dürfte ... es ist nicht meine Schuld, dass meine Replik so lang ist. Ich habe mich auch nicht geschrieben. Befehl ist ... Sie wissen schon. Wir würden gern ein Zeichen der Wertschätzung setzen für Ihre Entdeckung oder einen kleinen Meinungsbeitrag platzieren, einen Leserbrief, vielleicht sogar eine maßvoll formulierte Petition ... irgend sowas. Alles extrem diplomatisch natürlich. Sie wissen, als Repräsentant von Normen und Werten kann ich mir absolut keine brüskierenden Formulierungen erlauben ...

Doktor

Ich fühle mich sehr geehrt, aber ...

Aslaksen

Doktor, unsere städtische Ökonomie kann absolut einen gewissen An Schub gebrauchen. Sie wissen, der Verkaufspreis der Häuser, die Gewinnmargen des Gaststättengewerbes et cetera pp. Stück für Stück gute Gründe, sich mit der überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung wie *ein* Block hinter Ihre Plänen zu stellen. Und das möchten wir, in diplomatischen Worten, unseren Behörden ...

Hovstad

Ja, ob es denen nun passt oder nicht

Aslaksen

Neinneinneinnein! Wir dürfen absolut niemanden kränken! Sonst erreichen wir gar nichts. Das politische Spiel hat seine Regeln. Sie wissen, Herr Doktor, wie empfindlich die da oben reagieren können. Ihr Bruder, der Bürgermeister ... Bei allem Respekt, aber das einzig richtige Vorgehen besteht meiner Meinung nach darin, nicht die anderen auf ihre Fehler hinzuweisen, sondern *Ihnen* eine kleine Huldigung darzubringen und damit zu zeigen, dass wir Ihre Pläne unterstützen.

Doktor

Nochmals, ich sehe absolut keinen Grund für eine so groß angelegte Aktion, aber ich fühle mich natürlich geehrt, dass die überwältigende Mehrheit wie ein Block um meinen Hals hängt. Froh und geehrt! Gläschen Toddy?

Aslaksen

Äh - nein, meine Figur trinkt nicht, jedenfalls keinen Alkohol.

Doktor

Na kommen Sie schon, nur ein Schlückchen, um das Ganze zu feiern. Einen Toddy - oder sonst vielleicht ein Bier?

Aslaksen

Bei allem Respekt, aber jetzt habe ich genug geredet und glänze lieber durch Abwesenheit. *(ab)*

Hovstad

Doktor, haben Sie es gerochen? Dieser Mann steckt bis an die Lippen mit drin - in dem Sumpf. Der Text, den er da abspult ...

Doktor

Aber wieso, das waren doch sehr weise Wo...

Hovstad

Blödes Geschwätz! Speichellecker der bestehenden Ordnung. Bedenkenträger! Scheißt sich in die Hose!

Doktor

Er hat doch nur gespielt, dass er mir wohlgesonnen ist.

Hovstad

Dieses hinterfotzige Getue, Herr Doktor, sehen Sie das nicht? ... Nichts anderes als Ihre Mikroben - ein Pflaster auf einer vor sich hin eiternden Wunde? So kommen wir nicht weiter!

Nein, wir müssen die Macht stürzen! Klare Worte, klar wie Wasser! Ihre Geschichte: Wie Sie von Anfang an schon gesagt haben ... und wie die Behörden Ihre Pläne aus Kurzsichtigkeit und Profitgier verdreht haben. Wie diese Kompromisskultur unser gesamtes soziales Immunsystem zerstört! *Das ist Ihre Geschichte!*

Doktor

Herr Hovstad, meiner Meinung nach sollte ich zunächst mal mit meinem Bruder sprechen.

Hovstad

Tun Sie das, Doktor, tun Sie das, aber wenn Ihr Bruder sich wieder querstellt ...

Doktor

Querstellt? Er wird sich nicht quer...

Hovstad

Ich sagte ja auch nur: "wenn", Doktor, "wenn"...

Doktor

Ja, dann können Sie von mir aus Ihre Geschichte ...

Hovstad

Ihre Geschichte, Herr Doktor.

Doktor

Ja, "meine" Geschichte ... veröffentlichen!

Hovstad

Das wird ein journalistischer Blockbuster! (*ab*)

Doktor

(*ihm hinterherrufend*) Aber das wird nicht nötig sein! - Junge, Junge, völlig überdreht, der Mann!

Frau Stockmann

Und jetzt trete ich wieder auf, obwohl mir so viel Aufmerksamkeit zuwider ist. Thomas dagegen steht da und strahlt wie Tschernobyl. Ich kann sehen, wie die Geschichte ihn immer mehr anmacht.

Doktor

Aber i wo, echt nicht, ich genieß einfach den Beifall, das bisschen nette Tamtam. Du wirst sehen, gleich kommt Peter und sagt: "Wir bringen das in Ordnung", und alle sind glücklich und, wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute. Bussi, Bussi!

Frau Stockmann

Ja, die Phantasie überwältigt ihn wieder mal - oder hat er die Phantasie noch im Griff? Ist das nicht typisch männlich? Sich erst in die eigene Heldengeschichte einspinnen, um sich zuletzt selbst darin zu verheddern?

Petra

Ich komme dazu, Mittagspause in der Lügenschule angeblich, in Wahrheit aber nur, um als bremsendes Element für meine Mutter zu wirken ... Mach dir keine Sorgen, Mama, sage ich also in elegantem Norwegisch, Papa hat die unabhängige Presse doch auf seiner Seite!

Doktor

Und die überwältigende Mehrheit! Herr Aslaksen ist dagewesen, der hat es bestätigt, im Namen der ganzen besitzergreifenden Klasse! Die überwältigende Mehrheit!

Petra

Megacool, Papa! Die wohltuende Unterstützung der Massen!

Frau Stockmann

Mir wird angst und bange, verdammte Kacke noch mal!

Oh nein, "Angst", noch so ein Nährboden für die Krankheiten der Phantasie. Wir stürzen in den Abgrund ... Ich weiß es genau Sie sitzen hier und wittern Blut ... sind auf den Geschmack gekommen, wollen Leiden sehen. Sie werden schon ungeduldig! Ich seh es Ihnen an, jawohl, in Ihren Augen.

Höchste Zeit für einen Weckruf: Reality-Check!

(Bürgermeister tritt auf) Ein Glück, dass du kommst! Gerade noch rechtzeitig - bring deinen Bruder zur Vernunft!

Bürgermeister

Thomas, ich falle mal gleich mit der Tür ins unsichtbare Haus...

Petra, Doktor und Frau Stockmann

(zusammen) "Wir bringen das in Ordnung!"

Bürgermeister

Überhaupt nichts bringen wir in Ordnung - das ist nicht okay, hinter meinem Rücken so einen Bericht zusammenschmieren! Musste das sein? Meinst du, du kannst dem Vorstand der *Waterworlds* so was zuschicken? Und wie du dich ausdrückst! "Was wir unseren Gästen bieten, ist nichts anderes als eine vergiftete Brühe." So spricht doch kein Wissenschaftler!

Doktor

Peter, schau auf die Zahlen ... die sind doch eindeutig!

Bürgermeister

Thomas, meine Figur hat ihre Informationen direkt vom Autor, und der sagt, dass die von dir vorgeschlagenen Änderungen superviel Geld kosten, mindestens hunderttausend abgewertete norwegische Theaterkronen, und außerdem zwei Jahre in Beschlag nehmen! Zwei Jahre! Diese Zahlen sind auch eindeutig! Zwei Jahre lang keine Badegäste!

Und glaubst du, hinterher kommt auch nur einer zurück, wenn wir überall rumblöken, hier sei alles vergiftet?

Doktor

Aber es *ist* doch vergiftet!

Bürgermeister

Vergiftet! Vergiftet! - "Die Messwerte stimmen nicht überein!" Der Arzt einer so bedeutenden Einrichtung muss sich doch diplomatischer ausdrücken! Normwert überschritten, aber strenge Norm, keine Gefahr, Optimierung - und so weiter.

Doktor

Peter, es sind schon Gäste krank geworden davon: die diplomatischen Umschreibungen dafür sind Juckreiz, Infektionen der Haut, Durchfall.

Bürgermeister

Aber du bist doch der Arzt hier? Es sind Kurgäste... die kommen schon krank her, oder? Also los!

Doktor

Okay, nehmen wir an, die "Normwerte" werden nur "überschritten" – was dann?

Bürgermeister

Ja, dann ... dann werden wir sehen, wie wir die Situation händeln: Risiken einschätzen, minimieren, finanzielle Optionen prüfen, Verbesserungen vorschlagen, Kommunikationsstrategien entwickeln, Organogramme erstellen ... alles im Griff haben, Effizienz, Vertrauen des Kunden ... blablabla...

Doktor

Du willst ja nur deine eigene Haut retten!

Bürgermeister

Im Interesse der Allgemeinheit sollten wir doch alles daran setzen, den Imageschaden so klein wie möglich zu halten? Die Sache muss um jeden Preis unterm Deckel gehalten werden.

Doktor

Zu spät, tut mir leid ... Das *Volksbladet* und die überwältigende Mehrheit der Stadt sind schon informiert.

Bürgermeister

(nach verblüfftem Schweigen) Das ist nicht dein Ernst?!

Doktor

Peter, die Öffentlichkeit... das Publikum hat ein Recht ...

Bürgermeister

Das Publikum, das Publikum das ist das einzige, was dich interessiert ... und inzwischen den aufmerksamkeitsgeilen Helden spielen! Dass sich nur ja keiner langweilt. Aber ein Publikum braucht nicht immer neue Wahrheiten! Was es braucht, sind Kontinuität, Wiederholung, Ruhe, Orientierung!

Doktor

Das Publikum hat ein Recht auf Information!

Bürgermeister

Ach, heißt "Entertainment" auf einmal "Information"? ... Du klingst schon fast wie das *Volksbladet*.

Doktor

Entertainment?

Bürgermeister

Ja, Entertainment. Ich warn dich, hieran verbrennst du dir die Finger. Noch vor Ende des Stücks wirst du bei lebendigem Leibe gehäutet jahrelang habe ich meine schützende Hand über dich gehalten... dir den Posten als Chefarzt besorgt...

Doktor

Die *Waterworlds* waren meine Idee!

Bürgermeister

Ja, eine deiner genialen Raketen, aber wer hat Herzen und Köpfe gewonnen, die Gelder organisiert, die konkreten Pläne erstellt?

Und jetzt, wo alles gut läuft, fängt der Herr plötzlich an, sich zu langweilen und sieht überall unsichtbare Tierchen. Ich sag dir ganz ehrlich: Du bist eine durch und durch destruktive Figur.

Doktor

Destruktiv? Ich?

Bürgermeister

Du reißt deine ganze Geburtsstadt mit in den Abgrund.

Doktor

Nur über meine Leiche!

Ich habe wissenschaftlich bewiesen, dass ...

Bürgermeister

Wissenschaft, Wissenschaft! Deine Wissenschaft ist nichts als eine Filiale der Unterhaltungsindustrie: Jede halbe Minute kommt ihr mit irgend 'ner netten Erkenntnis, Idee oder einem neuen Teilchen. Aber hier, Thomas, geht es um etwas anderes, es geht ums Zusammenleben, Überleben, um Sinnggebung, ein Gefühl des Zusammengehörens.

Doktor

Ich will sagen dürfen, was ich will und wie ich es will.

Peter, ich *muss* die Leute warnen. Dieser Bericht ist meine Trillerpfeife.

Bürgermeister

Trillerpfeife? Du bist kein Whistleblower, du bist eine Dramaqueen, ja: eine DRAMAQUEEN, Thomas!

Und ich verbiete es dir!

Ich verbiete es!

Du wirst das hier für dich behalten, im einundzwanzigsten wie im neunzehnten Jahrhundert!

Doktor

Niemals! Never!

Bürgermeister

Das willst du nicht sagen! Du willst sagen, dass du deine Worte in einer offiziellen Erklärung zurücknimmst und sofort alles dafür tun wirst, den entstandenen Schaden zu begrenzen.

Doktor

Nie im Leben, sag ich.

Bürgermeister

Und ich sage: Lieber Thomas, denk an deine erdichtete Frau und deine ebenso erdichtete Tochter.

Kathrin, Petra, kommt doch mal her! (*sie kommen*)

Da, deine Frau und deine Tochter, sieh sie dir an, Thomas! Siehst du sie?

Doktor

Jaaaa!

Bürgermeister

Okay, und jetzt stell dir vor, es ist 1882, und du lebst in einem norwegischen Nest von um die 2000 Einwohner.

Du bist eine mehr oder weniger prominente Persönlichkeit, bekannt als jovialer Mann und Chefarzt des örtlichen Wellness-Resorts.

Weißt du, was du aufs Spiel setzt ... und möglicherweise aufgibst?

Petra

Die Zeit läuft: tick tack, tick tack, tick tack, tick tack! Mensch Papa, jetzt lass dich doch nicht so erpressen!

Doktor

Peter ... ich bleibe bei dem, was ich gesagt habe.

Bürgermeister

Dann sehe ich mich leider gezwungen, dich zu entlassen ... als Kurarzt ... und als fiktive Figur ... weil du eine Gefahr für die Volksgesundheit darstellst ... ein Doktor, der die Atmosphäre seiner eigenen Geburtsstadt verseucht.

Frau Stockmann

Thomas, das sind nicht meine Worte, ich muss sie sagen, aber: Gehorche deinem Bruder!

Doktor

Peter, unsere Quellen sind vergiftet! Wir leben auf einer gigantischen Lüge!

Frau Stockmann

Thomas!

Bürgermeister

Das, was du eine Lüge nennst, ist die wichtigste Einnahmequelle unserer Stadt. Was du eine Lüge nennst, ist das, was uns zusammenhält, unser Motor.

Und, versteh mich nicht falsch, ich bewundere deinen ideologisch scharfsinnigen Blick, deine unermüdliche Aktivität, deinen ständigen Drang nach Verbesserung, deinen Perfektionismus, aber langsam fängt es an, destruktive und krankhafte Formen anzunehmen.

Doktor

Wie? Das wagst du ...?

Bürgermeister

Alles hohles Geschwätz! Und da ich immer noch der demokratisch gewählte Protagonist dieser fiktive Stadt bin, werde ich als Gemeindevorsteher auch alles daran setzen, sie vor den künstlichen Eingriffen einer durchgeknallten Bühnenfigur zu beschützen! Es kann ja kein Zufall sein, dass dieses Stück *En Folkefiende* heißt und alle Scheinwerfer die ganze Zeit auf dich gerichtet sind. - Dreimal darfst du raten: wer ist hier der *Fiende*? (*Doktor geht auf ihn los; Bürgermeister mit blutiger Nase*) Vielen Dank, Thomas, ich hätte mir keinen besseren Schluss für diese Szene ausdenken können, jetzt hat jeder gesehen, wer von uns beiden hier der Verrückte ist! (*zum Publikum*) Und nun, meine sehr verehrten Damen und Herren, bleibt mir nur noch übrig, Sie zu bitten, sich Ihrerseits nicht verrückt machen zu lassen, außer natürlich durch unser attraktives Frühjahrsangebot, das wir Ihnen zum äußerst erschwinglichen Preis von 1000 norwegischen Theaterkronen anbieten können. Reise durch die Zeit Mølledal 1882... immer noch aktuell. (*ab*)

Dritter Akt

Hovstad

Wir befinden uns in den Redaktionsräumen des *Volksbladet*, und ein Geruch nach Ofen, kaltem Kaffee, Tabak, feuchten Händen und fettigen Hemdskragen sorgt für eine überraschend gemütliche Atmosphäre. Die Spannung jedoch ist zum Schneiden, meine Damen und Herren, wie dicke Scheiben Brot, denn aller Voraussicht nach boxt hier in Kürze der Bär!

Billing

Hovstad, ich wittere etwas.

Ich wittere ... wittere ... Blut!

Blu-hut - unserer Chance!

Der Bericht von Stockmann wird einschlagen wie eine Bombe!

Hovstad

Kein voreiliges Siegesgeheul, Billing.

Die ganze Geschichte hier steht und fällt mit der Reaktion des Bürgermeisters.

Billing

Nein, mein journalistischer Riecher hat mich noch nie getrogen!

Ich wittere Blut!

Der Bürgermeister hat keine andere Wahl, als sich auf die Seite der Großaktionäre der *Waterworlds* zu schlagen.

Und die wollen natürlich für nichts blechen.

Er sitzt wie die Ratte in der Falle!

Hovstad

Wenn der Bürgermeister hitzköpfig genug ist, tanzen hier bald die politischen Puppen: Er weigert sich, etwas zu unternehmen - die überwältigende

Mehrheit fängt an zu murren. *Volksbladet* gießt Öl ins Feuer - und zack!,
die Flammen schießen zur Decke!

Billing

Ein revolutionärer Frühling liegt in der Luft!
Bald läuft Tinte wie Blut auf die Druckerpressen!
Volksbladet wetzt Messer, schärft Geist!
Uns lesen lässt genesen!

Hovstad

Die Leserzahlen gehen in die Höhe,
Ideen schwirren durch die Stadt!
Kollektiver Schöpferdrang macht sich breit! Endlich, da ist sie: die große,
zusammenhängende Geschichte! Nicht mehr die vorgekaute Meinung der
etablierten Elite! Nein! Die freie Presse auf Hochtouren, einen Malstrom an
Leserbriefen hinter sich herziehend.

Billing

Hurra! Toddy!

Hovstad

(bemerkt eintretenden Doktor) Haha! Toddy!
Außer natürlich, der Doktor macht einen Rückzieher!

Doktor

Wer macht einen Rückzieher?
Wo ist der Drucker?

Hovstad

Aslaksen! Aslaksen!

(Aslaksen kommt)

Doktor

Hier, fünf Artikel, um die öffentliche Meinung zu beeinflussen!

Denn, Hovstad, Sie hatten recht: Sumpf ist das Schlüsselwort!

(gibt Aslaksen einen Stoß Manuskripte. Billing reißt sie dem aus der Hand und liest)

Hovstad

Sumpf! Sumpf! Sumpf! Sumpf!

Doktor

Ich muss es zugeben:

Sie sind der bessere Arzt von uns beiden! Ihre Diagnose war vollkommen richtig.

Billing

Ja, aber Sie sind der bessere Schriftsteller! Hören Sie, Hovstad:

"Die Vergiftung unseres Trinkwassers ist jedoch nur *ein* Beispiel für die Katastrophen, die unserem städtischen Immunsystem drohen. Nur eine radikale Kursänderung kann unsere Stadt vor dem politischen Organkollaps retten!"

- Yeah!

Hovstad

Das ist wirklich mal klar wie Quellwasser!

Aslaksen

Ja, aber ist es nicht ein bisschen zu klar? Wie der Herr Doktor weiß, bin ich als Vorsitzender des Rates für Normen und

Billing

Jeder Idiot mit einer halben Hirnzelle versteht das. So was brauchen wir, Aslaksen!

Aslaksen

"Jeder Idiot", Herr Billing?

Billing

Na ja, der Mann auf der Straße, das breite Publikum. Das einfache Volk halt ... (*aufs Publikum zeigend*) die Leute hier.

Doktor

Herr Aslaksen! Seit wir zuletzt miteinander gesprochen haben, hat man versucht, mir mit allen möglichen Mitteln den Mund zu stopfen, mich als aufmerksamkeitsgeilen Scharlatan hinstellen wollen, mir das Recht auf freie Meinungsäußerung abgesprochen, gesagt, ich sei destruktiv....
Sie, als Mann des Anstands

Billing

... können das natürlich nicht billigen!

Doktor

Genau! Denn ich habe das Recht! Ich habe das Recht! Ich hab doch das Recht, Herr Aslaksen, das Recht, frei meine Meinung zu äußern! Das Recht haben wir alle, und darum muss ich es verteidigen, dafür will ich kämpfen!

Billing

Jetzt gibt es Krieg, Krieg! Krieg!

Doktor

Ja, Krieg! Gegen die Beamten in ihren Elfenbeintürmen, von wo aus sie den

kleinen Mann schikanieren. Wir werden sie abschießen, hinwegfegen, pulverisieren! Denn jetzt geht es nicht mehr nur um das Wasser, es geht um ein Menschenrecht: die freie Meinungsäußerung!

Aslaksen

Aber hat der Herr Doktor auch alle Möglichkeiten der Diplomatie völlig ausgeschöpft?

Man darf sein Pulver doch auch nicht zu früh verschießen!?

Doktor

Herr Aslaksen, vor ein paar Minuten oder so sind Sie bei mir gewesen, um mir die Unterstützung der überwältigenden Mehrheit der Stadt anzubieten. Vollkommen gratis haben Sie mir ein komplettes Branded-Content-Paket vorgeschlagen von Meinungsbeiträgen, Leserbriefen und Petitionen, und ich in meiner Naivität habe gedacht, ich würde das alles nicht brauchen, aber jetzt stelle ich fest ...

Aslaksen

Solange der Herr Doktor sich auf das Thema der Wasserleitungen beschränkt, kann er auf unsere vollste Unterstützung rechnen.

Doktor

Herr Aslaksen, ich bin ein Mann der Wissenschaft, ein ganz dröger Typ

Aslaksen

Ja, und das flößt mir auch ein gewaltiges Vertrauen ein ...

Doktor

... jemand, der seine Zeit lieber mit dem Beobachten von Mikroben verbringt als mit dem abenteuerlichen Ausheben gesellschaftlicher Senkgruben!

Aber jetzt, wo ich von meinem eigenen Bruder mit dem Titel dieses Stückes

beschimpft werde

Aslaksen

Aber dann sind Sie ja ... Sind Sie der ... Sie sind doch nicht...?

... dieser *Folkefiende*?

Doktor

Vielen Dank für Ihr Vertrauen!

Nein, Herr Aslaksen, das bin ich nicht, und ich glaube, das *Volksbladet* ist der ideale Ort für eine kleine, aber feine Richtigstellung.

Darum: Tun Sie mir einen Gefallen! Drucken Sie meinen Artikel! Und vergessen Sie bitte kein einziges Ausrufezeichen!

Im Gegenteil!! Fügen Sie lieber noch ein paar!!! AUSRUFZEICHEN!!!! hinzu!!!! (*ab*)

Hovstad

(*zu Aslaksen*) Sie feiger Hund!

Aslaksen

Angst ist nicht immer der schlechteste Ratgeber, Herr Hovstad.

Die Schule des Lebens hat mich gelehrt, dass man oft weiter kommt, wenn man sich ab und zu einmal Asche aufs Haupt streut und nicht krampfhaft auf seinen Prinzipien herumreitet.

Hovstad

Lieber breche ich, als mich zu beugen!

Wir haben 1882, Vorabend des Jahrhunderts, in dem die Massen massenhaft Geschichte schreiben werden. Dieser Frühling liegt sogar hier, in unserer kleingeistigen Stadt, in der Luft. Bald ist jeder sein eigenes Medium: Sozial oder asozial! BILD dir selbst deine Meinung! Dafür will ich als Journalist mit meiner Feder kämpfen!

Aslaksen

Hinreißend gesprochen, Herr Hovstad, aber die überwältigende Mehrheit der Menschen interessiert sich doch mehr für die Entwicklung der Immobilienpreise als für eine gute Geschichte oder gar freie Meinungsäußerung. Nehmen Sie sich lieber ein Beispiel an ihrem Kollegen-Komplizen (*zeigt auf Billing*), der, wie man hinter den Kulissen hört, sich um die heldenhafte Stelle eines Sekretärs bei der Gemeinde beworben hat. (*ab*)

Hovstad

Wie bitte?

Billing

Nur zur Inspiration!

Um zu provozieren, Hovstad!

Um eiskalt abgelehnt zu werden.

Um diese tödliche provinzielle Sauregurkenzeit zu überstehen.

Aber das ist jetzt nicht mehr nötig, denn ich wittere Blut, und ich spüre etwas in mir hochkochen, eine Inspiration für den nächsten Leserbrief des Hausbesitzerverbands! (*ab*)

Hovstad

Ich bin am Verzweifeln!

Was will dieser Autor, der unsere Stadt gekapert hat?

Wann wird er sich endlich erklären?

Mit diesen grauen Mäusen, die sich vor Angst in die Hosen scheißen, kann ich mir meine bedeutende historische Rolle doch abschminken?

Wozu bin ich hier, was habe ich zu bedeuten? Was tue ich - und warum?

Das sind die Fragen, die mich quälen. (Petra tritt auf) Aber vielleicht ist diese junge Frau ja die Antwort?!

Petra

Guten Abend, Herr Hovstad!

Hovstad

Guten Abend, Fräulein Stockmann!

Tut mir sehr leid, Sie in dieser stinkenden Männerhöhle empfangen zu müssen, aber es lässt sich leider nicht ändern, ich bin nun mal ein politischer Mensch, eine öffentliche Person mit großem, äh, Publikum, da bleibt die Aufmerksamkeit für das Aufräumen des Arbeitsplatzes oft auf der Strecke.

Petra

Tja, Herr Hovstad, dann habe ich gute Nachrichten für Sie...

Hovstad

Nachrichten sind immer gut - schließlich sind wir eine Zeitung! Moment, ich hole gleich Papier und Bleistift!

Petra

Sie haben mich kürzlich gefragt, ob ich nicht eine "kleine Kolumne" für Ihre Zeitung schreiben möchte.

Hovstad

Ach ja, das...

Petra

Nun, ich habe darüber nachgedacht!

Ich komme Ihre Truppen verstärken!

Dann könnte hier endlich ein frischer Wind durch Ihre stinkende Höhle wehen!

Aber nicht nur mit einer Kolumne, nein...

Hovstad

Tolle Idee, ich könnte gut etwas weibliche Hilfe gebrauchen.

Petra

Nein - ich meine, ich sehe meine Mitarbeit viel größer:

Ich möchte Beiträge schreiben, Reportagen, Tiefeninterviews.

Ich möchte Vollzeit hier arbeiten, Seite an Seite mit Ihnen!

Jetzt, wo ich sehe, was der Journalismus für die Sache meines Vaters bedeutet ...

Hovstad

Petra, dann könnte sich ja endlich, endlich auch zwischen uns eine Geschichte entspinnen!

Denn verstehen Sie mich nicht falsch, ich bin ein durch und durch politischer Mensch – und die Sache Ihres Vaters ist nobel und verdient selbstverständlich die breiteste Aufmerksamkeit! Freie Meinungsäußerung, Volksgesundheit... alles wahnsinnig wichtige Themen.

Aber eine Frau wie du, Petra, in unserer Redaktion, das wäre natürlich viel mehr als bloß ein feministisches Statement!

Das wäre, das wäre der Beginn einer wundervollen Geschichte, die der Mensch immer wieder hören kann, hören will und hören muss!

Petra

Und die wäre?

Hovstad

Die Geschichte der Liebe!

Petra

Da hab ich mich wohl verhört, Herr Hovstad?

Hovstad

Absolut nicht, Petra, es ist mein tödlicher Ernst.

All die ellenlangen politischen Diskussionen und ermüdenden Debatten, die ich am runden Tisch mit deinem natürlich absolut heroischen Vater geführt habe -

wie lang, glaubst du, hätte ich das ausgehalten, wenn – neben den Kochkünsten deiner Mutter - nicht der Motor des Verlangens mich bei der Stange gehalten hätte?

Petra

Aber Herr Hovstad...

Hovstad

Sag doch Knut!

Petra

Herr Hovstad, ich habe Sie immer bewundert, Sie schienen mir heilig von Ihrer Sache überzeugt. Darum wollte ich Ihnen jetzt hyperprofessionell meine Dienste anbieten. Diese andere Seite Ihrer Medaille hätten Sie für sich behalten müssen. All ihre Glaubwürdigkeit schmilzt wie Schnee in der Sonne ...

Hovstad

Petra, Worte, Worte, Worte, davon kann ein Mensch doch nicht leben...

Ich brauche doch auch etwas Warmes zum Festhalten!

Übrigens können Sie jetzt nicht mehr zurück, Fräulein Stockmann.

Ihr Vater hat meine Hilfe bitter nötig!

Petra

Ich glaube, damit sind wir unerwartet im Bereich der sexuellen Nötigung gelandet.

Hovstad

Tja, warum haben Sie auch nicht gleich "ja" gesagt?

Petra, ich suche auch bloß einen Faden, an dem ich mein Leben aufhängen kann. *Eg elkstar deg.*

Aslaksen

Der Bürgermeister, Herr Hovstad! Der Bürgermeister will noch mal auf die Bühne! Er steht in der Druckerei und will "einen Dialog mit Ihnen führen", sagt er.

Hovstad

Mit mir?

Petra

So, Knut, dann gehe ich mal wieder. *(ab, zusammen mit Aslaksen)*

Hovstad

Herrje, ich hoffe, das hier ist immer noch Fiktion, ein Alptraum, aus dem ich früher oder später wach werde: gerade verlässt mich superdramatisch die schönste Frau Norwegens, und schon steht ein unwahrscheinlicher Antagonist vor meiner fiktiven Tür und scharrt mit den Hufen.

Bürgermeister

Herr Hovstad, bitte entschuldigen Sie die unangenehme Überraschung, die mein Besuch zweifellos für Sie bedeuten muss.

Ich hoffe, Sie waren nicht gezwungen, ihr Liebesspiel vorzeitig abzubrechen.

Sie können sich vorstellen, dass ich Ihnen eine Interaktion ganz anderer chemischer Natur vorschlagen möchte!

Hovstad

(nimmt ihm das Jackett ab) Das kann ich mir vorstellen, ja!

Bürgermeister

Herr Hovstad, leider hat mein Bruder, den ich sonst ziemlich erfolgreich durchs Leben lotse, es sich in den Kopf gesetzt, dem Vorstand der *Water-worlds* einen Bericht vorzulegen, in dem er allerlei angebliche Mängel, die Gesundheit der Gäste betreffend, beschreibt.

Hovstad

Ach, wirklich?

Bürgermeister

Ja, wirklich, er spricht von einer "Invasion von Mikroben, die das Wasser in eine vergiftete Brühe verwandeln"...

Hovstad

Ach, wirklich?

Bürgermeister

Ja, wirklich, und jetzt hat er den Bericht offenbar auch noch zu Ihnen gebracht, um ihn veröffentlichen zu lassen.

Hovstad

Ach, wirklich?

Aslaksen

(aus der Druckerei kommend) Herr Hovstad, haben Sie das Manuskript von ... äh ... *(durch Anwesenheit des Bürgermeisters in Verlegenheit gebracht)*
Ich bräuchte es jetzt ...

Hovstad

Ah, *das* Manuskript? Ja. (*will es ihm geben*)

Bürgermeister

Ist das zufällig der Artikel des Doktors?

Hovstad

Äh, nun ja, aber das

Bürgermeister

Haben Sie ihn gelesen?

Hovstad

(*zögert*) Ja, ich habe ihn gelesen, aber ehrlich gesagt, Herr Bürgermeister, wie ich mich auch drehe und wende, ich bin nun mal kein Fachmann, und weil der Artikel aus vertrauenswürdiger Quelle ...

Bürgermeister

Sie wollen ihn also drucken, Herr Aslaksen?

Aslaksen

Drucken, drucken, drucken – jawoll! Befehl ist ... Sie wissen schon. Und ein Drucker *muss* drucken, oder meinen Sie nicht?

Bürgermeister

Sie glauben also, dass der Artikel bei Ihrem Publikum ein dankbares Echo finden wird?

Aslaksen

Herr Bürgermeister, ich weiß nicht, ich achte vor allem auf Druckfehler, wissen Sie, viel mehr ...

Bürgermeister

Herr Aslaksen, jetzt stellen Sie ihr Licht aber nicht zu sehr unter den Scheffel! Wir alle wissen, dass sie außer Drucker auch Vorsitzender so ungefähr jeder Zusammenrottung von mehr als zwei Personen in dieser Stadt sind.

Sie sind der Seismograf der öffentlichen Meinung schlechthin.

Wenn irgendwo etwas bebt, wissen Sie es als Erster! Wie kein Anderer kennen Sie den Versäuerungsgrad der sozialen Stimmung. Was meinen Sie?

Wie wird die überwältigende Mehrheit auf diesen Artikel reagieren?

Aslaksen

Tja, die *Waterworlds* gehen uns alle an ...

Bürgermeister

Das höre ich gern! Denn wenn Sie das drucken, was Sie da in Händen halten, wird die Belastbarkeit des kleinen Steuerzahlers auf eine äußerste Probe gestellt, das kann ich Ihnen versichern. Dann bricht hier die Hölle los!

Aslaksen

Des kleinen Steuerzahlers? Meinen Sie mich?

Bürgermeister

Ja, Sie! Unter anderem.

Aslaksen

Aber die *Waterworlds* sind doch ein Privatunternehmen?

Bürgermeister

Richtig, aber eines von größter öffentlicher Bedeutung, oder wie Sie gerade so schön gesagt haben: Es betrifft uns alle.

Und ich habe natürlich intensiv mit den imaginären Aktionären konferiert, alles untersucht und besprochen, und aus diesen fiktiven Gesprächen hat sich ergeben, dass die Bäderbetriebe ohne staatliche – ups, ich meine natürlich: "*städtische* Beihilfen" – nicht zu retten sein werden.

Aslaksen

Nicht zu retten!

Bürgermeister

In der Tat! Wenn die behaupteten Probleme in diesem Artikel zuträfen, wäre deren Behebung absolut nicht zu bezahlen, ohne der Bürgerschaft einen erheblichen Beitrag zu den entstehenden Kosten aufzuerlegen.

Und das, wo wir die Kureinrichtungen außerdem für zwei Jahre schließen müssten!

Aslaksen

Zwei Jahre schließen?

Bürgermeister

Darum hier meine offene Frage, Herr Aslaksen: Was meinen Sie, glauben Sie, ich könnte bei Ihnen auf Unterstützung für solch radikale Eingriffe ...

Aslaksen

Herr Bürgermeister!

Bürgermeister

Und das alles noch, ohne an die Vertrauenskrise zu denken, die ein derart dramatisch geschriebener Artikel mit dem Pathos eines übermütigen, etwas grünschnäbligen Theaterautoren bei den Kurgästen auslösen würde. Was meinen Sie, Herr Aslaksen? Wird danach noch ein einziger Badegast zu uns kommen?

Aslaksen

Aber das ist ja ein Horrorszenario!

Bürgermeister

Ein nicht unspannender Horrorfilm, in der Tat!

Sollte das alles hier zutreffen, würden wir in kürzester Zeit einen Meltdown unserer gesamten städtischen Wirtschaft erleben.

Aslaksen

Und dafür will das *Volksbladet* sich hergeben, Herr Hovstad?

Bürgermeister

Sollte das alles hier zutreffen, sagte ich, denn eine nüchterne Gegenexpertise hat glücklicherweise ergeben, dass alles nicht mehr ist als ein böser Traum! Ein schlechter Film! Aber auch ein schlechter Film kann schlimme Folgen haben, Herr Hovstad!

Hovstad

Herr Bürgermeister, das *Volksbladet* möchte gern eine Qualitätszeitung sein!

Bürgermeister

Genau, und darum schlage ich auch ein paar unbedeutende Änderungen am Drehbuch vor, die dem dramatischen Ablauf dieser Affäre eine ungeahnte Wendung geben könnten, die für alle Parteien ...

(Doktor wird sichtbar)

Aslaksen

Herr Bürgermeister, hinter Ihnen!

Bürgermeister

Ich hätte es wissen müssen, von so einer Dramaqueen kann man ja nichts anderes erwarten, als dass sie genau in dem Moment auftaucht, wenn die Situation sich eigentlich gerade ein wenig entspannt.

Ich verstecke mich solange in der überwältigenden Mehrheit, aber sehen Sie zu, dass Sie ihn so schnell wie möglich wieder loswerden, wir haben nämlich noch jede Menge zu besprechen. *(setzt sich im Publikum)*

Hovstad

Los, Aslaksen, tun Sie so, als würden Sie arbeiten, machen Sie irgendwas!

(Aslaksen ab, während Doktor hereinkommt)

Doktor

Aha, meine Herren...

Hovstad

Ah... der Herr Doktor, ja ...

Doktor

Lassen Sie sich nicht stören, ich wollte nur ein klein bisschen Druck machen, stresstesten, herumhängen, bis mein Baby von der Druckerpresse kommt!

Hovstad

Ihr Baby, Herr Stockmann? Puh, das weiß ich aber noch nicht, ob wir das heute noch hinkriegen ...

Doktor

"Heute noch hinkriegen"? Das Wohlergehen der ganzen Stadt steht auf dem

Spiel, und Sie wissen nicht, ob Sie das heute noch hinkriegen? So spricht ein Salon-Revolutionär!

(Frau Stockmann tritt auf)

Frau Stockmann

Thomas! Komm unverzüglich nach Hause! Jetzt, auf der Stelle!

Ja, Herr Hovstad, gucken Sie nicht so erstaunt: Ich spiele gerade die Ehefrau mit zwei kleinen Kindern in der Logik des neunzehnten Jahrhunderts, und diese Logik besagt, dass sie mit der ganzen Familie am Rand des sprichwörtlichen Abgrunds steht.

Am Ende wird er noch entlassen!

Denk an deine Frau und die Kinder, Thomas!

Denk an deine Frau und die Kinder!

Doktor

Bist du jetzt vollkommen todty?

Frau Stockmann

Herr Hovstad, ich lese gern die täglichen Dramen in Ihrer Zeitung, aber nicht, wenn ich selbst die Hauptrolle darin spielen muss! Bitte, Sie dürfen das hier nicht ...

Doktor

Kathrin!

Frau Stockmann

Sie dürfen das nicht publizieren ... Publizieren Sie den Artikel nicht, bitte! Er wird sonst entlassen! Sein Bruder hat damit gedroht.

Doktor

Kathrin, ein nicht-existierendes Familienleben kann doch nicht plötzlich ein Grund sein, die Wahrheit mit Füßen zu treten?

Frau Stockmann

Die Wahrheit, die Wahrheit! Es gibt wichtigere Dinge im fiktiven Leben. Herr Hovstad, sagen Sie ihm, dass Sie den Artikel nicht publizieren. Ich habe drei Kinder und endlich ein klein bisschen Luxus ...

Hovstad

Um Ihnen die Wahrheit zu sagen ...

Frau Stockmann

Ich kann das Wort nicht mehr hören! Ich *umarme* die Lüge, wenn sie mir nur das Leben rettet. Ich ziehe Sie persönlich zur Verantwortung, wenn ...

Hovstad

Aber die Wahrheit ist ...

Frau Hovstad

Nein, nein und nochmals nein, Herr Hovstad! Keine Wahrheit! Sie haben meinen Mann in Ihre Geschichte hineingezogen!

Doktor

Ich lasse mich nirgends hineinziehen! Ich führe hier die Regie! Und in meinem Regiebuch steht, dass du jetzt brav nach Haus gehst, wie sich's für eine Frau im neunzehnten Jahrhundert gehört! *øyeblikkelig*! Und komm dann mal wieder als Repräsentant der überwältigenden Mehrheit zurück!

Frau Stockmann

Thomas, das wird eine Tragödie! (*ab*)

Doktor

Nein, das wird ein Fest! Ein Fest der Demokratie! Nicht wahr, Herr Hovstad? Und darum schreibe *ich* jetzt das Drehbuch, das über das Schicksal dieses Städtchens entscheidet, denn es ist Frühling 1882 ... morgen früh reibt die überwältigende Mehrheit sich nichtsahnend den Schlaf aus den Augen ... bereit für einen weiteren, wenig aufsehenerregenden Tag ihres eintönigen Lebens ... aber Zeitungsverkäufer rufen die Schlagzeile des *Volksbladet* aus: "Wasser der *Waterworlds* vergiftet!"

Hovstad

Herr Doktor, ich...

Doktor

(zum Publikum) In den Straßen und im Hafen beginnt es zu rumoren...

Hovstad

Herr Stockmann!

Doktor

Noch einen Moment, ich bin grad so schön drin ... die Fischer, die Werftarbeiter, die Holzhacker - alle legen die Arbeit nieder, man beratschlagt, setzt sich in Bewegung, marschiert die Hauptstraße entlang, Ladenbesitzer solidarisieren sich, man rückt vor bis zum Rathaus...

Bürgermeister

Jetzt hab ich von dem Theater aber genug!

Doktor

Schau an, Peter! Du hier? In der Höhle des Löwen?

Bürgermeister

Ja, ich habe von Hovstad eine Freikarte für deinen Auftritt bekommen.
Aber jetzt langt's! Ab jetzt führe ich wieder die Regie!

Doktor

Nein, Peter! Es ist zu spät!

Aslaksen! Aslaksen!

Morgen publiziert Hovstad meinen Artikel im *Volksbladet* und: "exit Peter Stockmann"... (*ahmt jammerndes und erstauntes Publikum nach*) Ooooh ... aaah!

Hovstad

Herr Doktor! Thomas!

Doktor

Aber keine Bange, denn auf der politischen Bühne erscheint in fliegendem Wechsel der Publikumsliebbling (*Aslaksen tritt auf, große Geste des Doktors*) der Vorsitzende des Hausbesitzerverbands!

Aslaksen

Nein, Herr Stockmann, bei allem Respekt, aber diese Rolle in Ihren Phantastereien verbitte ich mir! Vor allem, wenn Sie das Bett, ich meine: das *Bad* betreffen. Laut Gegenexpertise hat sich nämlich ergeben, dass Ihre Geschichte absolut unglaubwürdig ist. Außerdem belastet Ihr Horrorszenario in erster Linie die Geldbörsen der überwältigenden Mehrheit.

Doktor

Horrorszenario? Aber Herr Aslaksen, wir stecken schon mitten drin, bis zu den Knöcheln! Unsere einzige Chance ist die Flucht nach vorn.

Aslaksen

Als ich heute früh aufstand, Herr Doktor, lebte ich noch in einem aufstrebenden, kleinen Städtchen, in dem jeder Bürger risikolos auf ein langes, glückliches Leben spekulieren konnte. Die einzige Gewitterwolke am Himmel sind Sie, mit Ihren unsichtbaren Tierchen. Zum Glück hat der Bürgermeister uns rechtzeitig die Augen geöffnet!

Doktor

Und mein Artikel?

Hovstad

Herr Doktor, unsere Zeitung stellt höchste Ansprüche an die Vertrauenswürdigkeit ihrer Quellen. In diesem Fall jedoch können wir die nicht garantieren.

Doktor

Und das heißt?

Hovstad

Dass wir Ihren Artikel nicht drucken.

Doktor

Nicht drucken?

Hovstad

Da inzwischen eine Gegenexpertise vorliegt, erstellt von unserem sehr verehrten Herrn Bürgermeister, und Ihre Behauptung sich mit dem bloßen Auge nicht beweisen lässt, warten wir auf zusätzliche Beweise.

Doktor

Nicht drucken?

Hovstad

NICHT drucken!

Bürgermeister

Und: "exit Doktor Stockmann"!

Doktor

Wahnsinn! Wahnsinn! Wahnsinn! Wahnsinn! Wahnsinn! Wahnsinn!

Wahnsinn! Wahnsinn!

Wahn! Sinn! Wahn! Sinn! ...

Vierter Akt

Doktor

Er will ihn nicht drucken!

Das kann doch nicht sein, Petra!

Wahnsinn!

Petra

Ich weiß, Paps,

ich finde es auch total unfair.

So eine unerwartete Wendung darf unser Schicksal doch nicht nehmen!?

Am Ende haben wir niemanden mehr, der uns ernährt!

Doktor

Warum enden tragisch doch immer genau die Menschen, die die besten Absichten haben?

Verdammter Mist, was soll ich nur machen?

Petra

Ich glaube, die Logik deiner Figur verlangt, dass du den Mut jetzt nicht sinken lässt.

Doktor

Richtig, ich denke auch, dass meine Figur jetzt Angriff die beste Verteidigung findet.

Wenn ich meinen Artikel nicht in der Zeitung unterbringen kann, rufe ich eben eine Bürgerversammlung zusammen, um die Wahrheit doch noch unter Volk zu bringen!

Petra

Yep! Und ich, Eilif und Morten rennen durch die Stadt, um die Leute zusammenzutrommeln: Heute Abend Vortrag von Doktor Stockmann: die Wahrheit über die *Waterworlds!*

Doktor

Siehst du, die überwältigende Mehrheit strömt schon zusammen!

Petra

Ja, die ganze fiktive Stadt strömt in die Lügenschule, in unsere alte, abge-
ranzte Aula!

Fischweiber und Bürgersleute dicht aneinandergedrängt.

Bürgermeister

Aber die Logik *meiner* Figur fordert natürlich auch etwas, nämlich, dass ich mich zu dieser Versammlung selbst einlade, um diesen Umtrieben ein Ende zu setzen und die versammelte Menge im Nullkommanichts um den Finger zu wickeln.

Doktor

Liebe Anwesende, die Tatsache, dass Sie in so großer Zahl ...

Hovstad

Und wo es Nachrichten gibt, darf natürlich auch ich nicht fehlen.

Ich meine, meist bin zuerst ich da, und erst dann gibt es Nachrichten.

Darum genau bin ich hier.

(Aslaksen setzt sich ins Publikum; Hovstad im Berichterstatterton)

Und, meine Damen und Herren, auch Herr Aslaksen wird in der Menge ge-
sichtet, der große Steuermann der überwältigenden Mehrheit!

Petra

Der Saal füllt sich, und Doktor Stockmann besteigt die Rednertribüne! Das

Gemurmel verstummt.

Alle Aufmerksamkeit ist auf ihn gerichtet.

Doktor

Meine Damen und Herren, es ist mir ...

Hovstad

(im Ton eines Sportreporters) Doktor Stockmann ergreift das Wort, sichtbar nervös.

Er räuspert sich, nimmt einen Schluck Wasser, lässt den Blick über die Menge schweifen.

Skeptische Blicke schlagen ihm entgegen.

Doch was geschieht jetzt?

Der Bürgermeister geht nach vorn, schüttelt links und rechts ein paar Hände.

Was hat er vor?

Er spricht die Versammelten an!

Bürgermeister

Liebe Anwesende, um zu verhindern, dass unserer örtlichen Wirtschaft unnötig Schaden zugefügt wird, schlage ich vor, dass die Versammlung dem Redner verbietet ...

Doktor

Verbietet?

Bürgermeister

... das Wort zu ergreifen!

Hovstad

Unerwartete Wendung ... überraschende Strategie ... der Bürgermeister hat

selber das Wort ergriffen und seinen Bruder so mundtot gemacht.

Verblüffte Gesichter beim Gegner.

Doktor

Wie - "verbietet"?

Petra

Unglaublich...

Aslaksen

Ich schlage vor, über den Vorschlag des Bürgermeisters abzustimmen.

Bürgermeister

Guter Vorschlag!

Hovstad

Ja, und die Mehrheit ... (*Aslaksen hebt die Hand*) stimmt zu!

Petra

Neiiiiin!

Bürgermeister

Jawohl, meine Damen und Herren, die überwältigende Mehrheit stimmt zu!

Petra

Oh, nee! Fuck! Fuck! Fuck! Nee!

Hovstad

Wie wird Doktor Stockmann auf diese Gegenaktion reagieren? Lässt er sich aus dem Feld schlagen?

Doktor

Vorhersehbarer Schachzug des Bürgermeisters! Ich schalte um in den Überbietungsmodus!

Bürgermeister

Vorhersehbar oder nicht spielt überhaupt keine Rolle. Ich schlage vor ...

Doktor

Liebe Anwesende, liebe Mitbürger ...

Hovstad

Buh!

Doktor

Ich möchte..., ich will hier heute Abend überhaupt nicht über die *Waterworlds* sprechen!

Lassen Sie mich stattdessen ein ganz anderes Thema besprechen – das letztendlich aufs Gleiche hinausläuft!

Hovstad

Buuuh! Buh!

Petra

Ruhe im Saal!

Doktor

Liebe Zuhörer, der Zustand unserer *Waterworlds* ist eine Tragödie, aber die wirkliche Wahrheit ist noch tausendmal tragischer!

In Wahrheit bedroht uns ein noch viel größeres Monster ... (*Bürgermeister hebt beide Hände halb in die Höhe, wie um zu sagen: "Dreimal dürfen Sie raten, was jetzt kommt!"*)

Ach was - nein, unsere stinkenden Führungseliten haben sich schon derart diskreditiert, dass wir bald ohnehin von einer vom Aussterben bedrohten Art werden reden müssen.

Nein, was unser Leben wirklich bis ins Innerste vergiftet ...

was uns den Hals umdreht, meine sehr verehrten Damen und Herren ...

Petra

Los, Paps, noch ein ganz kleines Bisschen ...

Doktor

... was uns den Hals umdreht, das sind Sie, die schweigende Menge – und Sie brauchen mich jetzt gar nicht so entsetzt anzusehen ...

nein, die Epidemie, die unser Leben bedroht, ist Ihre eigene Faulheit, Ihre Gleichgültigkeit, Ihr Desinteresse, Ihr Herdentrieb.

Hovstad und Bürgermeister

Buh! Buh! Buh!

Doktor

Uff ... Entschuldigen Sie, ich kann grad nicht mehr. Ich bin fertig, ich meine, ich kann nicht mehr weiter ... ich meine, ich weiß eigentlich nicht mehr...

Hovstad

Kamikaze-Aktion von Doktor Stockmann – politischer Selbstmord, Verzweiflungstat. Passend zu seiner Figur, Method Acting hervorragender, noch zu entwickelnder Schule!

Aber bemerkenswert, meine Damen und Herren: Herr Aslaksen mischt sich nicht in die Debatte.

(Aslaksen ansprechend) Was meint Herr Aslaksen, der Schattenbürgermeister der überwältigenden Mehrheit, hierzu?

Aslaksen

Herr Hovstad, ich lasse mich nicht länger lächerlich machen!

Das Bild, das man hier von uns zeichnet, stimmt in keinster Weise mit der Realität überein!

Wir werden einer dramaturgischen Logik unterworfen, die nicht unsere ist.

Bürgermeister

Genau wie ich!

Aslaksen

Na, bei Ihnen bin ich mir da nicht so sicher. Das Einzige, was ich ganz sicher weiß, ist, dass, als das alles hier anfang, alles bei uns noch in Ordnung war...

Doktor

Alles in Ordnung *schien* ... das ist etwas ganz anderes.

Aslaksen

Alles schien in Ordnung ... wir lebten in diesem norwegischen Städtchen ... wir starrten aufs Wasser des Fjords. Die Schiffe fahren ein und aus. Die Atmung eines beschaulichen Kurorts.

Hovstad

Pff, ja - Sauregurkenzeit!

Bürgermeister

Eine kleine, nachhaltige Ökonomie.

Und mit einem Mal wurde die bedroht, durch die unsichtbare Hand eines Autors.

Hovstad

Henrik Ibsen, Mutter, die uns geboren hat!

Aslaksen

Aber was will Ibsen, der Autor, uns sagen?

Dass alles immer auf eine Katastrophe hinausläuft? Das Leben? Die Geschichte? Die Welt?

Dass ich ein durch und durch verkommenes Subjekt bin? Ein Feigling? Ein hinterhältiges Ekel?

Danke, aber das wusste ich schon: Wir, die Kleinbürger sind eigentlich schlimmer als die Pest!

Wir behalten einen kühlen Kopf, kleiden uns adrett, halten unsere Vorgärten in Ordnung, richten uns komfortabel ein - und sind damit nicht etwa der stabilisierende Faktor in der Geschichte -- nein -- nein -- logisch, ich kann der Argumentation absolut folgen -- sondern der große Buhmann. Natürlich!

Aber Sie, Doktor, was für eine Rolle spielen Sie, sind Sie nun ein Whistleblower oder einfach nur eine Dramaqueen? Oder ist *jeder* Whistleblower im Grunde, schon von seiner Natur her auch eine Dramaqueen?

Was will der Autor uns sagen? (*schaut Doktor fragend an, der ratlos stotternd dasteht*)

Petra

Dass durch unseren Lebensstil aus dem neunzehnten Jahrhundert alles in einer Katastrophe enden KANN.

Das muss hier hyperdeutlich herauskommen.

An der Oberfläche scheint alles problemlos zu laufen, ohne auch nur das kleinste Kräuseln, aber innen tickt – unsichtbar! - eine Zeitbombe ... bu- rumm -- bu- rumm -- bu- rumm ... wir machen IRGENDETWAS verkehrt!

Bürgermeister

Stimmt, das zwanzigste Jahrhundert war eine Katastrophe, und daran hat

auch Henrik Ibsen nichts ändern können.

Und darum wird jetzt hier die örtliche Politik die Regie wieder in die Hand nehmen, um die Situation zu deeskalieren. *(zum Publikum)*

Meine Damen und Herren, wir werden alles Menschenmögliche tun, das Vertrauen in unsere Institutionen wiederherzustellen.

Ich danke Ihnen allen für Ihre Anwesenheit. Sie können jetzt beruhigt nach Haus gehen.

Petra

Blablabla ... die örtliche Politik hat noch nie irgendetwas geändert, und ihr Stimmvieh, Sie, die überwältigende Mehrheit, erst recht nicht.

Im Gegenteil, genau das wollte Ibsen uns sagen: dass die Demokratie versagt!

Das ist die eigentliche Lektion dieses Stücks!

Dass die Quellen des Lebens vergiftet sind und es keine größere Landplage gibt als diesen Bürgermeister und diese massenhaft schweigende Mehrheit.

Doktor

Petra!

Petra

(ins Publikum) Denn der einzige Idealismus, den Sie bekennen, sind Ihre Interessen, die Sie in trockene Tücher zu bringen versuchen. Ihre einzige politische Initiative ist das Quengeln um Steuersenkungen oder eine Entschädigungsregelung für falsch beratene Anlagekunden.

Doktor

Petraaaa!

Petra

Und *das* ist die Katastrophe!

Die Katastrophe seid ihr!

Das muss mein Vater hier eigentlich sagen, weil die Logik seiner Figur es verlangt.

Aslaksen

Na, das hat uns jetzt aber unheimlich weitergebracht!

Bürgermeister

Entschuldigung, ja, aber was hat dieser Katastrophenrealismus mit meiner Realpolitik zu tun?

Darüber zermartere ich mir das Hirn, wenn ich mich jetzt auch mal dramatisch ausdrücken darf.

Was an deinen Ideen ist nun eigentlich so wahnsinnig aktuell?

Was ist aktuell an diesem Stück, das vor 134 Jahren in unserer Kleinstadt die Stimmung vollkommen verseucht hat?

Dass Demokratie nicht funktioniert? Ist das die Aussage?

Aber warum geben wir uns dann noch damit ab?

Oder ist das hier die ewige Leier von der menschlichen Kurzsichtigkeit?

Oder ist mein "Hochmut" das Problem? Bin ich hochmütig?

Oder ist es die Entdeckung, dass alle Gesellschaft auf Lügen beruht?

Und was heißt das? Sind Lügen dann nicht eigentlich vielmehr vorübergehende Wahrheiten?

Doktor

Nein, Wahrheiten sind vorübergehende Lügen!

Das will ich die ganze Zeit über schon sagen: dass Wahrheiten eine Halbwertszeit von höchstens zwanzig, dreißig Jahren besitzen!

Und genau darum ist diese Mauer des Unverständnisses, auf die ich hier stoße, auch so frustrierend!

Bürgermeister

Aber wenn das so ist, ist dann die Wahrheit, dass Wahrheiten nur zwanzig Jahre lang aktuell sind, selbst überhaupt aktuell oder noch irgendwie wahr?

Petra

Aktu-ali-tät... Aktu-ali-tät ...

Was bedeutet das eigentlich - "Aktualität"?

Wann ist etwas aktuell, und wann nicht, und ist es wichtig, aktuell zu sein?

Seit wann ist das ein Kriterium? Und steckt nicht genau darin das Problem?

Aslaksen

Wenn ich jetzt auch mal meine Meinung sagen dürfte:

Für mich ist Aktualität das, was mir immer das Gefühl gibt, dass in meinem Leben etwas absolut nicht stimmt,

was mir sagt, dass ich *nicht* aktuell bin, dass ich nicht mehr mitkomme ...

dass ich noch *hier* bin ... während die anderen schon *dort* sind.

Und Sie, Doktor, tyrannisieren uns mit Ihrer Aktualität!

Ihre Aktualität ist ein Seil, und ich bin ein Tänzer, der schon vor langer Zeit heruntergefallen ist. Sie mit Ihren *Waterworlds*!

Doktor

Oh, bin jetzt plötzlich ich die Katastrophe?

Aslaksen

Ja, Ihr fanatischer Idealismus ist das wahre Verhängnis! Ihre unverbessertlich guten Absichten!

Doktor

Und darum kriege ich nachher, am Ende des Stücks, die Fensterscheiben eingeworfen?

Als konstruktive Alternative?

Bürgermeister

Ich habe den Eindruck, Thomas, die Fensterscheiben wirfst du dir vor allem selber ein!

Petra

Und ich hab das Gefühl, wenn wir jetzt zehn Minuten lang zusammen schweigen, könnten wir vielleicht eine Lösung finden. Oder zumindest einen Lösungsansatz.

Hovstad

Zehn Minuten? Zehn Minuten?!

Pah! Wenn wir jetzt zehn Minuten lang zusammen schweigen, fände ich das langweilig. Boooooo-ring! (*zum Publikum*) Und nicht nur ich.

Petra

Das ist es, nicht wahr? Wir sind versessen auf Drama!

Wir dramatisieren alles, genauso selbstverständlich, wie wir atmen.

Besorgt, wir könnten sonst versinken, im großen Ozean des Nichts ...

Nein, lieber stricken wir uns Geschichten zusammen, um allem einen Sinn zu geben ... als kollektives Fangnetz!

Ständig wollen wir als tragische Helden am Rande des Abgrunds stehen, einen Höhepunkt nach dem anderen erleben, am Kliff eines Fjords hängen.

Vielleicht ist das die eigentliche Katastrophe?

Doktor

Aber ich kann es nicht ändern, Petra, ich hab mich immer nach einem Platz in der Geschichte geseht.

Das ist mein Drama, dass ich nicht einfach gemütlich mit dir in einem Ruderboot sitzen kann und ein Bier trinken, weil dann kein Stück über uns geschrieben würde und ich mich gleich wieder schuldig fühlen müsste.

Ich kann einfach nicht mit dir herumsitzen und Fisch grillen, ohne mich

schuldig zu fühlen.

Ich kann mein Bewusstsein von all dem Weltelend nicht ausschalten. Immer muss ich noch diese Petition unterschreiben, dieses Problem lösen, diese Informationen zu einer drängenden Frage noch lesen. Mein Drama ist, dass ich das Drama nicht spüre, wenn ich nicht selbst daran teilnehme. Ständig hab ich das Gefühl, die Welt ändern zu müssen.

Bürgermeister

Komisch, ich hab die ganze Zeit das Gefühl, mich selbst ändern zu müssen.

Petra

Mein Drama besteht darin, dass ich jetzt nicht mehr weiß, was ich tun soll. *(zu Hovstad)* Aber von dir lass ich mir nichts mehr vorkauen, denn eins habe ich gelernt, und das ist: *Deine* vorübergehenden Lügen enthalten nur sehr wenig Wahrheit.

Hovstad

Weil ich eigentlich immer Theaterschriftsteller werden wollte.

Der Katastrophe ein Gesicht geben und einen Körper! Die Realität zu einem für Menschen fasslichen Drama verarbeiten.

Aber ich hatte zu wenig Talent, und da bin ich Journalist geworden. Das ist einfacher ... man wartet, bis die Realität die Fiktion einholt - und fertig:

Plötzlich massakriert irgendwo ein Hai arglose Schwimmer, stürzt irgendwo ein Gebäude über Kindern zusammen, fängt irgendwer in einem Supermarkt an, wild um sich zu schießen.

Die Realität ist so etwas wie die glatte Wasseroberfläche hier: Eine ganze Zeit lang geschieht nichts, aber dann sieht man plötzlich, wie ganz weit weg jemand mit den Armen wedelt und ruft: "Hilfe, Hilfe!"

Das ist dann die Aktualität, die unversehens vor einem auftaucht!

Alle

Zu Hilfe, zu Hilfe, zu Hilfe!

Aslaksen

Ich schlage vor, wir aktualisieren mal etwas ganz anderes als diese ewigen Katastrophen.

Ich habe genug davon, den Hunger nach Drama zu stillen. Denken wir mal lieber an unseren eigenen Hunger!

Los, lassen wir die Druckerpressen einfach sausen, rudern wir hinaus auf den Fjord, lassen die dramaturgischen Fäden dieser Geschichte vor sich hin baumeln und werfen wir stattdessen unsere Angeln aus.

Für mich soll aktuell sein, dass ich hier in Norwegen mit dir in einem Ruderboot sitze. Mit dir und mit dir und mit und mit dir und dass wir auf den Fjord hinaus rudern.

HIER IM NORWEGEN DES JAHRES 1882!

Doktor

Die Tragödie besteht darin, dass die Wahrheit per definitionem ein Ergebnis ist und erst am Ende ihrer eigenen Tragödie erscheint.

Hovstad

Sag das noch mal?

Doktor

Die Wahrheit ist per definitionem ein Ergebnis und erscheint erst am Ende ihrer eigenen Tragödie.

Man sieht die Wahrheit nicht, bis sie in Gestalt einer Katastrophe daherkommt. Immer haben wir etwas geahnt ... aber dann taucht sie plötzlich für einen Moment an die Oberfläche, wie ein Ertrinkender, um zuletzt wieder unterzugehen. Wir atmen beruhigt auf: Vielleicht war alles doch nur Einbildung?

Aber natürlich war es das nicht.

Die Katastrophe ist die ganze Zeit da.

Der Thunfisch stirbt immer noch aus, die Erde wärmt sich in einem fort auf,
die Rohstoffe werden immer knapper.

Bürgermeister

Ja, und der Krieg wütet weiter, der Atommüll stapelt sich auf.

Petra

Die Weltbevölkerung wächst exponentiell - oder wie die Geburt eines Kindes eine Katastrophe sein kann!

Doktor

Und alles hängt mit allem zusammen.

Eine Katastrophe ist die Mutter der Folgenden.

Der Tsunami verursacht eine Atomkatastrophe.

Die Atomkatastrophe eine Völkerwanderung.

Petra

Die Völkerwanderung einen Krieg, der Krieg einen Völkermord,
der Völkermord eine Wirtschaftskrise.

Alle

Zu Hilfe, zu Hilfe, zu Hilfe!

Bürgermeister

Was können wir da noch tun?

Klagelieder anstimmen?

Beten?

Fasziniert zusehen?

Fluchen?

Ignorieren?

Aslaksen

Ich möchte einfach bloß fischen, ohne gleich wieder irgendwen mit dem Aussterben zu bedrohen!

Doktor

Vielleicht sollten wir einfach mal nur unsere Wunden lecken!
Die Apokalypse noch einen Moment aufschieben.

Petra

Aufhören zu träumen?
Keine Pläne mehr machen?
NICHT die Ärmel hochkrepeln?

Doktor

Kein Unrecht entlarven?
Nichts im Labor untersuchen?

Bürgermeister

Im Labor von Doktor Ibsen bestimmt?

Doktor

Keine Fensterscheiben einwerfen!

Bürgermeister

Mal eben kein Wachstum.

Hovstad

Übers Wasser schauen und mit den Füßen im Wasser spielen!
(krepelt sich Hosenbeine hoch)
Gibt es hier eigentlich Haie?

Doktor

Aber nur ganz kleine ... die sind nicht gefährlich.

Petra

Die Größe des Menschen liegt nicht so sehr in seinen Zukunftsvisionen,
sondern darin, wie er mit seinen Enttäuschungen umgeht.

Doktor

Was sagst du?

Petra

War nur grad so'n Gedanke ...

Los, lassen wir die dramaturgischen Fäden einfach liegen.

Wir lassen uns nicht bangmachen.

Wir wissen doch schon lange, dass die Welt ungerecht ist und scheinheilig,
oder?

Dass der Idealismus den "pragmatischen Lösungen" gegenüber immer den
Kürzeren zieht?

Darum: Scheiß auf die Moral der Geschichte ...

Weg mit den großen Begriffen.

Doktor

Aber ist das nicht ein gewaltiger Anti-Klimax?

Petra

Na und?

Den Klimax kennen wir schon,
die Katastrophe haben wir tausend Mal erlebt ...

Es wird alles schrecklich ausgehen... blablabla... Ende der Geschichte bla-
blablabla ...

Und wir wissen, dass wir die Welt nicht neu schöpfen können, aus dem Nichts.

Unschuld existiert nicht mehr.

Nicht hier, im Jahr 1882, und auch nicht bei euch, im Jahr 2016.

Wir alle wissen, dass mein Vater hier recht hat!

Dass es bedenkenträgerische Bürgermeister gibt und besorgte Bürger. Das war hier so, im Jahr 1882, und dort, im Jahr 2016... im echten Theater ist es nicht anders.

Aber ich will hier nicht länger die naive Träumerin spielen oder die im Shitstorm begeisterte Idealistin.

Bürgermeister

Ich will auch schon den ganzen Abend das Image des böartigen Politikers loswerden.

Petra

Eben! Darum schaut, schaut über das Wasser unseres fiktiven Fjords.

Schaut nur!

Wenn ich sage "fiktiver Fjord", sieht doch jeder ungefähr das Gleiche, oder?

Aber alle sehen wir auch zugleich etwas anderes... Die Höhe der Felsen, die Dünung, die Farben. Jede Sekunde wechselt das Kräuseln der Wellen, das Rauschen des Windes und das Glitzern der Sonne!

Und das will ich sehen, dass alles da wimmelt... von Möglichkeiten und Unterschieden!

Dass kein Augenblick ganz dem vorigen gleicht, kein Mensch völlig dem anderen. Jede Sekunde müssen wir unsere Meinungen ändern und neuformulieren.

Und ich sage das nicht, weil ich noch jung, schön und naiv bin. Betrachtet mich lieber als einen alten, ernsthaften Autor mit Bart. Wir leben jetzt hier, 1882 und Sie dort, ebenfalls jetzt, 2016. In der Zwischenzeit ist sooo viel

passiert! Zu viel!

Und niemand im Jahr 1882 hat das geahnt.

Los, geben wir dieser "großen" Geschichte ein Ende! No more catharsis!
Wir wollen nicht eingequetscht leben zwischen vollendeten Tatsachen von
damals und leeren Versprechungen für die Zukunft. Nicht nur als Ergebnis
vergangener Schuld oder als Gefahr für die Zukunft. Nicht immer bloß
"trauern um" oder "hamstern für".

Denn da draußen im echten Theater ist "Sein" nicht gleich "Sein", sondern
"Werden" ... sind die Zustände fließend. Mit jedem Schritt, jedem Atemzug
oder ... jedem Mausklick etwas anderes werden:

Eine Waffe, die liebt,
ein Stein, der atmet,
ein Tier, das telefoniert,
eine Maschine, die wächst,
eine Pflanze, die Politik macht,
ein Politiker, der bellt,
ein Hund, der shoppen geht,
ein Shoppingcenterbesucher, der in die Luft fliegt,
eine Bombe, die zur Blüte wird,
eine Blüte, die rechnet,
ein Computer der jede Aufgabe löst
oder nirgendwo ein Problem sieht.

Ich könnte so noch stundenlang weiterreden, aber ich setze hier jetzt ein-
fach einen Punkt, der kein Punkt ist.

Denn Sie, die heute hier die überwältigende Mehrheit gespielt haben, müs-
sen jetzt raus auf die Bühne.

Höchste Zeit. Da, durch die Tür, in das echte Theater.